

Konzept mit Hand und Fuß

Krankenhaus verstärkt die Orthopädie mit Spezialisten für Hand- und Fuß-Operation

WERNE • Der Umbau vom örtlichen Grundversorger zum spezialisierten Krankenhaus Marke „klein aber fein“ macht das St.-Christophorus nicht nur für eine steigende Zahl von Patienten attraktiv, sondern auch als Arbeitsplatz für Mediziner. Mit diesem Zungenschlag haben Geschäftsführer Michael Goldt und die Chefärzte der Orthopädie/Unfallchirurgie, Dr. Josef Kubitschek und Dr. Hans-Jürgen Helgers, gestern ihre jüngste „Errungenschaft“ vorgestellt: Dr. Hendrik Grund soll als Spezialist für Operationen an Hand und Fuß sowie der Rheumabehandlung dem Ausbau weiter Schwung verleihen.

Der 37-Jährige war bis zum Jahresende Funktionsoberarzt für Handchirurgie, Mikrochirurgie und Plastische Wiederherstellungschirurgie an der Seite von Prof. Mossein Towfigh an der Barbaraklinik in Hamm-Heesen. Chefarzt Dr. Kubitschek kennt und schätzt den Kollegen schon seit gemeinsamen Zeiten an der Klinik der Stiftung Volmarstein. Als weitere Verstärkung gesucht wurde, nachdem er mit dem Kollegen Helgers überraschend die Nachfolge des angesehenen Gespans Dr. Heller/Dr. Glöckner übernehmen musste, griff Kubitschek zum Telefon.

Stimmige Basis für die Zusammenarbeit

Die persönliche Wertschätzung war ein Grund dafür, dass der von mehreren Häusern umworbene Operateur für ein gefragtes Fachgebiet im Team der 15 Ärzte der hiesigen Fachklinik für sich die beste Perspektive sieht. Die Klinik ist so auch sicher, dass Grund ins Team passt. „Ein ausgesprochener Glücksfall“, so Kubitschek. „Der Markt für Fachärzte ist praktisch leergefegt. Es ist schon etwas Besonderes, dass unser Haus keinen Ärztemangel hat.“

Der Neue weiß auch warum: „Wir haben hier alles, was wir brauchen. Nicht nur



Dr. Hendrik Grund (vorn) verstärkt als Spezialist für Operationen an Hand und Fuß sowie Rheumathe- rapie das Team der Orthopädie und Unfallchirurgie am Werner St.-Christophorus-Krankenhaus. Ge- schäftsführer Michael Goldt (v. l.) und den Chefärzten Dr. Josef Kubitschek und Dr. Hans-Jürgen Helgers ist die Freude über die Verpflichtung des Fachmanns auf dem gefragten Gebiet anzusehen.

an Personal und Ausstattung in der Orthopädie. Es gibt die umfassende Intensivstation und alle Komponenten für eine Rund-um-Versorgung einer Patientenschaft, die immer älter wird“, zeigte sich Dr. Grund vom Konzept des umstrukturierten Hauses überzeugt. In den überschaubaren Verhältnissen herrsche ein angenehmes Klima unter den Beschäftigten wie auch im Umgang mit Patienten: „So macht Arbeiten Spaß.“

Mit der „Qualitätssteigerung durch Spezialisierung“, so Dr. Helgers, soll die 100-Betten-Abteilung weiter wachsen. Etwas mehr als 2 000 Patienten hatte die Orthopädie/Unfallchirurgie im vergangenen Jahr. 2 500 sind nach den Worten von Geschäftsführer Goldt das erklärte Ziel für 2014. Nächstes Etappenziel ist die Zertifizierung als Zentrum für Endoprothetik im Frühjahr. Mit der Neuausrichtung wachse

der Ruf des Hauses im Um- land. Zwei Drittel der gut 10 000 Patienten im Vorjahr kämen aus dem weiteren Umland gezielt nach Werne, um sich hier behandeln zu lassen. Goldt: „Nachdem wir zuletzt keine Rekordmarken mehr erreicht, unser Niveau aber gehalten haben, erwarte ich für 2014 zwar keine 11 000 Patienten, aber doch deutliche Zuwächse.“ ■ bkr

Die Klinik für Orthopädie und Un- fallchirurgie lädt Interessierte ein, sich beim nächsten „Endoprothe- sen-Café“ am Dienstag, 15. Ja- nuar, ab 16 Uhr bei Kaffee und Gebäck im St.-Christophorus- Krankenhaus über die Möglich- keiten des Gelenkersatzes an Schulter, Hüfte und Knie zu infor- mieren. Die Chefärzte Dr. Kubit- schek und Dr. Helgers erläutern die Behandlungskonzepte und Kriterien für die Entscheidung, wann es sinnvoll ist, ein erkrank- tes Gelenk durch ein künstliches zu ersetzen.

Zur Person

Dr. Hendrik Grund, 1976 in Dort- mund geboren, ist verheirateter Vater zweier Kinder aus Münster. Dem Studium an der Ruhr-Uni Bochum folgte im Oktober 2003 die Promotion, ein Jahr darauf die Approbation. Grund war zu- erst Assistenzarzt mit Schwer- punkt Rheumaorthopädie am Uni-Klinikum Bochum, dann in Herne, Volmarstein, am Josef- Stift Sendenhorst und zuletzt an der Barbara-Klinik tätig. Parallel qualifizierte er sich in Chirothera- pie, Sportmedizin, Hand- und Fußchirurgie. Neben dem klassi- schen OP-Spektrum will er in Werne mit der Rheumabehand- lung den Ersatz von Fingergelen- ken etablieren. Weitere Schwer- punkte sind u. a. Eingriffe an de- generierten Gelenken, die Behe- bung von Engpässen an Nerven- bahnen (Tunnelsymptome) sowie Sprunggelenk Eingriffe und Kor- rekturen von Zehfunktstellungen.